

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pf.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Verlag und Druck von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 80

Freitag, den 12. Juli 1918.

17. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anmeldung von Sommerfremden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fremde, (Sommergäste usw.) die in der Gemeinde nur vorübergehend ohne Begründung eines Wohnsitzes Aufenthalt nehmen, von dem Wohnungsbesitzer **binnen 24 Stunden** nach Ankunft und Abreise im Gemeindeamt (Rathaus) an-, bez. abzumelden sind.

Unterlassung der Meldungen wird nach der Meldeordnung für den Bezirk der Königl. Landeshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 14. April 1914 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Ottendorf-Morkdorf, am 10. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Brennnessel-Sammlung.

Das Sammeln der Brennnessel ist eine vaterländische Pflicht und von großer Bedeutung für die Versorgung des Heeres. Die große Brennnessel zu Futter- und anderen Zwecken verwendet, schädigt infolgedessen die Interessen der Heeresversorgung. Die gesammelten Brennnesselstängel sind beschlagnahmt. Für 10 kg trockene abgelassene, blätterfreie Stängel wird ein Preis von 2,80 Mk. gezahlt und ein weißer oder schwarzer Widel Nähnadeln unentgeltlich und ohne Bezugschein gewährt.

Näheres (Netzblätter usw.) zu erfahren durch den Vertrauensmann hiesiger Ortsteile, **Herrn Lehrer Günther** hier.

Ottendorf-Morkdorf, am 6. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Im Kesselgebiet, an der Bys und Summe lebte die Gefechtsfähigkeit in den Wochenenden auf. Nächtliche Erkundungs- und Verstecke des Feindes.

Der Franzose setzte seine heftigen Teilnahmen fort. Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gefechtsorten und des Tages westlich von Auzenoy sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Kämpfen wurde er durch Feuer abgewiesen. Die letzten erfolgreichen Vorstöße westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Die Erkundungstätigkeit des Feindes bei Reims.

Im Sundgau brachten Stosstruppen aus französischen Gräben nördlich von Vargigen Gefangene jurid.

Bon unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt fünf Dampfer und ein Segler von rund 15000 Brutto-Registertonnen.

Im Reichstag, der am Dienstagmorgen bereits um 10 Uhr seine Arbeit begann, endete am die erste Stunde eine heftige Sitzung, die binnen kurzer Zeit zu einer neuen Explosion wurde. Grund: Vom auswärtigen Amt war den Parteiführern mitgeteilt worden und von diesem wieder dem ganzen Hause durchgesiebt, daß der Kaiser am Montag bei einem persönlichen Besuche des Staatssekretärs von Kühlmann seinen Rücktrittsgesuch angenommen hat. Es wurde gleichzeitig bestimmt behauptet, daß der bisherige Gesandte in Norwegen, Herr von Ginge, der ursprünglich als Gesandter in Moskau in Aussicht genommen war, jetzt als einziger Bewerber für die Nachfolgerschaft des Herrn von Kühlmann in Frage komme. Es ist ein mehr als unglücklicher Gedanke gewesen, den Rücktritt des Herrn von Kühlmann wie eine Bombe in den Reichstag hineinzuschleudern gerade in dem Augenblick, als die neuen Kriegskredite zur Bewilligung und zur Abstimmung standen. Wer das verschuldet hat, ist im Augenblick noch ungeklärt. Aus den amtlichen Festsetzungen aber, daß dem Kaiser das Entlassungsgesuch des Herrn von Kühlmann persönlich vorgelegt wurde, daß vielleicht der Schluß gezogen werden, daß die Dinge im Haupt-

quartier sich sehr viel rascher entwickelt haben, als ursprünglich erwartet worden ist und wohl auch erwartet werden konnte. Denn bisher wurde immer noch damit gerechnet, daß Herr von Kühlmann die heutige Tagung des Reichstages überdauern würde, und es wäre gewiß kein Fehler gewesen, wenn man schon um innerpolitische Schwierigkeiten zu vermeiden, für die wenigen Tage, um die es sich noch handelte, das Proporzium hätte beibehalten lassen. Die erste Folge der schlechten Regierbarkeit — ist zum mindesten die Verschärfung, doch wir in einer innerpolitischen Krise hineinschleusen. Die Senationspolitiker sind mit dem Urteil rasch fertig, sie weisen darauf hin, daß die Sozialdemokraten sich in jüngerer Zeit wiederholt stark für Herrn Kühlmann ins Zeug gelegt haben und in Herrn von Ginge den bösen Alldentschen erblickten werden, weitere Folgen also die Ablehnung der Kriegskredite durch die Sozialdemokraten und ihr Einschwenken in die Opposition. Die das prophezeihen, sind allerdings noch die Harmlosen, andere behaupten, daß auch Herr von Payer gehen werde, weil die Ernennung von Ginge seine Stellung unhaltbar mache, daß demzufolge auch die Freimüthigen in die Opposition gehen werden, und daß endlich die Erzbergergruppe auch das Zentrum mit fortziehen werde, so daß die ganzen Reichsparteien gegen die Regierung in gemeinsamer Front ständen.

Die „Richter Morgenst.“ meldet: In der „Victoire“ erklärt Herve: Wir stehen vor der nächsten deutschen Offensive. Die französische Heeresleitung muß acht geben, was der Feind zwischen Chateau-Thierry und Epernay, zwischen Reims und den Argonnen vorbereitet. Wenn sie sich überlassen läßt, wird es sehr ernst mit Paris. Herve wirft den Grund der feindlichen Überlegenheit auf und sagt, gewiß sei das deutsche Angriffsmaterial tadellos und die Infanteriekolonnen ein wesentlicher Faktor des Erfolges, aber die Hauptsache sei, die Deutschen haben für die Ueberwachungsangriffe Stütztruppen und schnelle Generale zur Verfügung, und, was das allerwichtigste ist, sie können schweigen. Niemand erzählt vorher den Plan der Heeresleitung, weder Soldaten noch Offiziere. Einige wenige Generalstabsoffiziere wissen, wenn es losgeht, sonst kein Mensch. In Paris dagegen weiß jedes Kind Bescheid, wenn ein französischer Schlag vorbereitet wird.

und ganz Paris kennt sogar die Angriffsstelle. Das sei das Geheimnis. Uns fehlt etwas, wir müssen Schweigen lernen!“, so schließt Herve.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juli 1918.

Unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstandes Richter fand gestern eine öffentliche Gemeindevorstellung statt. Unter den Mitteilungen war bemerkenswert, daß die Volksliste im Juni 1914 6 Portionen abgegeben hat und daß jetzt täglich gegen 1100 Portionen zur Ausgabe kommen. Von einer Erpachtung des Obstes auf der Staatsstraße wird abgesehen, da ein unmittelbarer Verkauf von Obst an den Verbraucher unzulässig ist. Die Firma August Walthers & Söhne beabsichtigt auf einer Baustelle an der Morkdorfer Straße mehrere Gruppenhäuser mit Arbeiterwohnungen zu erbauen. Die vom Bauausschuß vorgeschlagenen Bedingungen der Gemeinde (Straßen-Verbreiterung, Fußweg-Anlage und Schienenbenutzung) werden genehmigt. Da es sich um eine Bebauung im rein industriellen Ortsteil handelt, werden Bedenken gegen das Bauprojekt nicht erhoben. Die Gassia hatte der Gemeinde das Gaswerk erneut zum Kauf angeboten, und zwar für 200000 Mark. Das Anlagekapital beträgt zur Zeit 249000 Mark, davon geht ab der Erneuerungsfonds von 25000 Mk., während die Gassia einen Nachschuß von 24000 Mark gewähren will. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, bei der Gassia zunächst anzufordern, ob sie ernstlich bereit ist, einen weiteren wesentlichen Nachschuß auf den Kaufpreis und evtl. bis zu welcher Höhe einzuräumen, da die Gemeinde einem Kaufe nur dann näher treten könne, wenn eine ausreichende Verzinsung des Anlagekapitals gesichert ist. Es wurde dann ein Sachverständigen Ausschuss über die Erwerbemöglichkeit beauftragt. Der Gemeinderat beschließt entsprechend. Eine Gaspreismäßigung ist zunächst nicht möglich, da ein direkter Kohlenbezug von Bankrode nicht angängig ist. Hierauf geheime Sitzung.

(R. J.) Feldschuß. Fortgesetzt wird über die Schäden der Felder, die beim Pflügen von Feldblumen auf Aedern und Wiesen angerichtet werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches sich strafbar macht, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aeder geht usw. Durch die Entnahme von Feldblumen gehen nicht unbeträchtliche Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Zertreten der Pflanzen hierbei zugefügt werden. In der jetzigen Zeit, wo alle Futtermittel dringend gebraucht werden, müssen Schäden dieser Art unter allen Umständen vermieden werden. Es ist daher Pflicht eines jeden einzelnen, an dem Schutze der Felder vor solchen Zerstörungen mitzuwirken. Von dem Pflügen und Anlaufen von Feldblumen ist daher dringend abzuraten.

(R. J.) Einstellung von Reibels Lohndräterei. In dem Betriebe von Rudolf Reibel in Niederwartha (Reibels Hof) ist durch behördliche Untersuchungen festgestellt worden, daß die Erträge der Lohndräterei nur gering sind und die Führung des Betriebs nicht diejenige Gewähr bietet, die auch unter den erschwerten Kriegsverhältnissen gefordert werden muß. Da durch ungeeignete Maßnahmen des nicht genügend geschulten Personals größere Mengen von Arbeiter-der-Gefährdung verloren gegangen sind, hat Reibel nunmehr die Lohndräterei überhaupt eingestellt. Mit Rücksicht hierauf ist von

einer behördlichen Schließung des gesamten Betriebes abgesehen worden.

Die fleischlosen Wochen werden einheitlich im ganzen Deutschen Reich zu der gleichen Zeit durchgeführt, und zwar vom 19. bis 25. August, vom 9. bis 15. September, vom 30. September bis 6. Oktober und vom 21. Oktober bis 27. Oktober. Die ausfallende Gewichtsmenge Fleisch wird in Mehl geliefert. Die Fleischration, das heißt die in den einzelnen Orten sonst verteilte Menge, wird einheitlich im ganzen Deutschen Reich um 50 Gramm gekürzt.

Rauchsträucher-Verkauf. Folgendes Versuchen, das vielleicht ein Landmann gedichtet hat, finden wir in der „B. Z.“: Rauch Laub von Linden, Birken, Buchen — Doch Eichenblätter sollst du nie versuchen, Bedenke, wie ein kleines Sprüchlein klingt: Eichenlaub stinkt!

Bezug von Web-, Wirt- und Strickwaren aus den besetzten Gebieten. Bei Kaufangeboten von Web-, Wirt- und Strickwaren aus den besetzten Gebieten handelt es sich nach einer Mitteilung des Kriegsamtes in den meisten Fällen um Waren, die in den besetzten Gebieten beschlagnahmt sind und deren Ausfuhr verboten ist. Derartige Waren können unter Umständen auch noch im Inland eingezogen werden. Die Handelskammer zu Dresden macht daher ihre Bezirks-eingefahrenen darauf aufmerksam, daß sie beim Einkauf von Web-, Wirt- und Strickwaren in den besetzten Gebieten deren Einziehung oder Beschlagnahme und Enteignung gewärtigen müssen.

Großröhrendorf. Ein recht bellagertes Ungeheuer ereignete sich am Montag nachmittags beim Einlaufen des Personenzuges 4 Uhr 38 Min. auf hiesigem Bahnhof. Der Bahnarbeiter Drechsel aus Hauswalde, welcher zwischen den Bahngleisen stehend, seine Aufmerksamkeit auf den einfahrenden Personenzug richtete, bemerkte dabei nicht die langsam herankommende Leermaschine des rangierenden Güterzuges, wurde von derselben erfasst und auf das Gleis geworfen. Außer Verletzungen am Arm und Kopf wurden ihm beide Beine abgefahren. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb der Bedauernswerte 20 Minuten nach dem Unfall.

Baugen. Die Oberlausitzer Kartoffel-Floedenfabrik in Baruth verarbeitet im Geschäftsjahr 1915/16 127816 Zentner Kartoffeln, die 33174 Zentner Kartoffelfloeden erlaben.

Dresden. Dienstag früh wurde in ihrer Wohnung Rieker Platz eine 58 jährige Privatkauf aufgefunden. Sie war einer Gasvergiftung erlegen.

Bezirksauskunft. Eine öffentliche Sitzung des Bezirksauskunftsausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt findet am 17. Juli 3 Uhr statt.

Delnsitz i. B. Um Trinkwassermangel vorzubeugen, genehmigen die städtischen Körperschaften die Aufnahme von Botarbeiten zur Anlage eines Sperrteiches im Quellgebiete der im Jahre 1900 mit einem Kostenaufwande von 600000 Mark bei Schöndorf errichteten Hochdruck-Leitung. Die Sperrteich- und Filtriereinrichtung dürfte weitere 150000 Mk. kosten.

Höblig. Durch die starken Regengüsse war das Schwarzwasser in der sogenannten Ariebrücke über die Aue getreten und hatte das umliegende Gelände weithin überflutet. Wegen der großen Gefahr wurde während der Nacht die Bevölkerung alarmiert. Der durch das Hochwasser entstandene Schaden ist erheblich, namentlich sind große Mengen Heu fortgespült worden.

